

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1,50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterschienen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung. Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 299

Altensteig, Donnerstag, den 22. Dezember 1927

51. Jahrgang

Der abgelehnte Kreuzer

Mit der Ablehnung der ersten Bauart für den Neubau eines Kreuzers durch den Reichsrat ist ein politisches Faktum allerersten Ordnung geschaffen worden, dessen Bedeutung für die gesamte Reichspolitik kaum überschätzt werden kann. Die Tatsache verdient umso mehr Beachtung, als der preussische Vorkriegsplan wohl vorbereitet war und der Reichsregierung sicherlich einigermaßen überraschend kam. Praktisch bedeutet die Streichung dieser Bauart durch eine geringe Reichsratsmehrheit, daß eine Majorität der Länderregierungen der Auffassung ist, Deutschland solle gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt den Rahmen, den ihm der Versailler Vertrag für seine Landesverteidigung belassen hat, nicht voll ausfüllen. Sie bedeutet natürlich weiter, daß die Reichsregierung, wie das der Finanzminister bereits angekündigt hat, dem Reichstag eine Doppelvorlage zugehen lassen und den Kampf um den Ersatzkreuzer auf der ganzen Linie aufnehmen muß. Es hat wohl kaum jemals einen Schritt des Bundesrats bezw. Reichsrats gegeben, der verhängnisvoller gewesen wäre, als dieser. Denn es ist klar, daß nun das gesamte Ausland die kommende Staatsdebatte im Reichstag mit verstärkter Aufmerksamkeit verfolgen wird und daß unsere schwer gerüsteten Reparationsgegner jede erdenkliche Gelegenheit benutzen werden, um an Hand der neuen Reichswehrhaushalts, der trotz der Einbeziehung der ersten Kreuzerbauart in den ordentlichen Etat den des Vorjahres kaum übersteigt, Deutschlands schlechten Abrüstungswillen zu beweisen. Wir wissen, daß das nicht wahr ist, wir wissen, daß außer der deutschen Delegation zu den Abrüstungskonferenzen keine andere Ländervertretung sich ernsthaft um die Verwirklichung der Abrüstungsforderung des Versailler Vertrags bemüht hat. Aber gerade weil Deutschlands fortwährendes Verlangen nach Abrüstung auch den anderen Regierungen in London, Paris und Warschau höchst unbequem ist, werden sie natürlich sich eifrig bemühen, Scheinvorwände zu finden, um die „Unaufrichtigkeit“ des deutschen Volkes dem Abrüstungsproblem gegenüber zu beweisen.

Aber gerade aus diesem Grunde wird man auch im Reichstag scharf gegen die Vorlage Stellung nehmen. Jetzt schon hat das Berliner Organ des Zentrums, die „Germania“, deutlich genug auf die finanzielle Belastung des Reiches hingewiesen, eine Belastung, die nicht einmal eine veripprochene Arbeitslohnentlastung ermöglichte, die in Ländern und Gemeinden die schwersten Sorgen um die Gehaltsvorlage der Beamten ausgelöst hat und die bis heute es unterließ, das an den ausgetraubten Kleinrentnern begangene Unrecht teilweise wieder gut zu machen. Wenn aber heute schon das Zentrum auf die ungemein angespannten Reichsfinanzen hinweist und betont, daß man bei Genehmigung von 80 Millionen Mark für ein einziges Schiff an diesen finanziellen Bedenken nicht vorübergehen könne, dann ist wohl damit zu rechnen, daß das Zentrum als zweitgrößte Reichstagsfraktion keineswegs mit Freudigkeit und Einmütigkeit für die Bewilligung eintreten wird. Wir hätten dann wiederum die Erscheinung, daß die stärkste Fraktion der heutigen Reichs-Koalition einer Vorlage die Unterstützung verweigert, obgleich die eigenen Vertrauensleute in der Reichsregierung sie mit eingebracht haben. Es würde sich dann wiederholen, was wir bei der Beamten-Gehaltsvorlage erlebt haben. Und wiederum würde die sehr wenig zuverlässige Zusammenhangskraft der heutigen Regierung voll erwiesen sein.

Man wird aber auch den Grund nicht als stichhaltig gelten lassen, daß wegen der Unterstützung einer Werft ein Kriegsschiff gebaut werden müßte. Wenn diese Werft sonst schließen muß, gibt es, wird wohl gesagt werden, in der Zeit der Rationalisierung auch noch andere Mittel, die Arbeiter zu beschäftigen.

Und ganz abwegig scheint zu sein, wenn die Meinung ins Treffen geführt wird, daß das Auftreten unserer Kreuzer im Ausland von der allergrößten Bedeutung für die Geltung des Reiches sei, und daß man es draußen nicht verstehen würde, wenn Deutschland, statt die Möglichkeiten, die ihm Versailles belassen hat, voll auszunutzen, auf überalterten und unmodernen Fahrzeugen, die praktisch überhaupt keinen Wert mehr haben, die Welt bereisen würde. — Es handelt sich bei diesem Bau nicht um Kreuzer, die die Welt bereisen, sondern um ein Panzerschiff, das in den heimatlischen Gewässern zu bleiben hat, da es zu diesem Schutze ausdrücklich verlangt wird.

Aufgabe der Reichsregierung und der Armee- bezw. der Marineverwaltung wird es daher sein, diese Bestimmung, die Notwendigkeit und Möglichkeit ihrer Erfüllung durch den

Neubau so darzulegen, daß trotz aller Bedenken über die Finanzlage und die Wirkung der Zustimmung in Bezug auf die Ehrlichkeit unserer Abrüstungsforderungen eine Zustimmung möglich sein wird. Jedenfalls aber wurde durch die Abstimmung des Reichsrats eine keineswegs leicht zu nehmende Situation geschaffen. Es zeigt sich auch hier wieder die verhängnisvolle Spannung zwischen der heutigen Reichsregierung und den einzelnen Ländervertretungen im Reichsrat.

Das Freigabegesetz angenommen

Washington, 21. Dez. Das Repräsentantenhaus hat das Gesetz über die Rückgabe des beschlagnahmten Eigentums mit 223 gegen 26 Stimmen angenommen. Das Gesetz hatte einen Zusatz erhalten, durch den irgendwelche Zahlungen an den aus dem amerikanischen Heer in Deutschland desertierten Deutsch-Amerikaner Vergoldt verhütet werden sollen.

Washington, 21. Dez. Die gestern nach kurzer Aussprache mit großer Mehrheit im Repräsentantenhaus angenommene Gesetzesvorlage über die Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Privateigentums sieht eine sofortige Zahlung der Ansprüche amerikanischer Bürger gegen Deutschland bis zu 100 000 Dollar vor. Der Rest soll in Raten gezahlt werden, außer bei Entschädigungen für Tod oder Körperverletzung, die sofort voll zahlbar sind. Die Vorlage enthält ferner die sofortige Zahlung von 80 Prozent des deutschen Privateigentums, dessen Rest später zahlbar sein soll, sowie die sofortige Zahlung von 50 Prozent der Entschädigung für deutsche Schiffe, Patente und Radiostationen. Die Restzahlung dieser Entschädigung, die 100 000 Dollar Millionen Dollar nicht übersteigen darf, soll ratenweise erfolgen. — Der Gesetzesentwurf geht nunmehr an den Senat, der sich voraussichtlich im Februar mit ihm beschäftigen dürfte.

Um die deutschen Reparationen

Die Vorschläge Parker Gilberts in amerikanischer Auffassung

London, 21. Dez. In amtlichen Kreisen Washingtons wird das Eintreten des Generalagenten für eine Festlegung der gesamten deutschen Reparationsverpflichtung nicht nur unterstützt, sondern durch die weitere Anregung verstärkt, daß dies während des kommenden Jahres 1927/28 geschehen könnte. Andererseits wird der Gedanke, daß die endgültige Regelung der deutschen Verpflichtung mit einer neuen Erwägung der interalliierten Schuldensandierungsabkommen verknüpft werden sollte, im Gegensatz zu Parker Gilbert von der amerikanischen Regierung ebenso nachdrücklich wie bisher verurteilt.

Was Frankreich verlangt

Paris, 21. Dez. Der ehemalige Ministerialdirektor Soudou beschäftigt sich im „Petit Parisien“ mit dem Bericht des Reparationsagenten Parker Gilbert. Er stellt Vergleiche an zwischen dem, was Deutschland an Reparationen leistet und was Frankreich an Kriegsschulden zu zahlen hat und schreibt: Wenn wir annehmen, daß alle Abkommen normal durchgeführt werden würden, würden wir jedes Jahr an unsere Gläubiger eine Durchschnittssumme von 750 Millionen Goldmark bezahlen. Wir würden von Deutschland 1250 Millionen Goldmark empfangen, von denen der größte Teil in Waren eingeht. Das bedeutet einen Spielraum von 500 Millionen Goldmark, also die Zinsen und Amortisierung eines Kapitals von 8 Milliarden Goldmark gleich 48 Milliarden Franken, was also kaum ein wenig mehr als die Hälfte der 86 Milliarden Franken ausmacht, die uns die Wiederherstellung der verwüsteten Gebiete gekostet hat. Mit weniger kann sich Frankreich wirklich nicht begnügen.

Zum Untergang des „S 4“

Provincetown, 21. Dez. Die letzte Volschaf von den an Bord des U-Bootes „S 4“ Eingeschlossenen bestand in ganz Deutschen Klopfschiffen um 11.20 Uhr Greenwichzeit, durch die eine ermutigende Volschaf von Frau und Kind des Leutnant Ritz beantwortet wurde. Bis 4 Uhr nachmittags Greenwichzeit wurden noch unentzifferbare Klopfschiffe gehört, seitdem hat Schweigen geherrscht. Man glaubt, daß die Eingeschlossenen sich platt auf den Rücken gelegt haben, um möglichst wenig von dem verfügbaren Sauerstoff einzunehmen. Die Rettungsarbeiten sind inzwischen wegen des schweren Seeganges völlig zum Stillstand gekommen.

Washington, 21. Dez. Das Marineamt erhielt die Nachricht, daß das neben dem U-Boot „S 4“ getauchte U-Boot Lebenszeichen in dem gesunkenen Schiff gehört habe. Man hofft daher immer noch, wenigstens einige der Unglücklichen lebend zu retten.

Das versunkene Tauchboot.

Provincetown, 21. Dez. Der Leiter der Arbeiten zur Bergung des gesunkenen Tauchbootes, Admiral Brumby, teilte mit, daß während des Sturmes das Verbindungstau gerissen und das gesunkene Boot unauffindbar sei. Zwei Taucher suchten nach ihm, doch seien ihre Bemühungen bis jetzt vergeblich gewesen.

Neues vom Tage

Länderkonferenz

Berlin, 21. Dez. Der Termin für die bevorstehende Länderkonferenz bleibt, wie den Blättern mitgeteilt wird, bestehen, nämlich der 16. und 17. Januar. Als Gegenstände der Verhandlung sind in Aussicht genommen: 1. das Verhältnis zwischen Reich und Ländern; Referenten: Staatspräsident Bazille und regierender Bürgermeister Petersen-Hamburg; Korreferenten: Ministerpräsident Braun-Preußen und Ministerpräsident Held-Bayern; 2. Maßnahmen zur Gewährleistung sparsamer Finanzwirtschaft; Referenten: Finanzminister Höpfer-Wiesbaden (Preußen) und Finanzminister Lohse-Düringen; 3. Praktische Verwaltungsreform in Reich und Ländern; Referenten: Innenminister Apel-Sachsen und Innenminister Stügel-Bayern.

Deutsch-polnische Handelsvertragsverhandlungen

Berlin, 21. Dez. In den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen tritt, wie den Blättern mitgeteilt wird, über Weihnachten eine Pause ein. Von einem Abbruch der Verhandlungen ist nicht die Rede.

Aufdeckung einer monarchistischen Verschwörung in Odessa

Odessa, 21. Dez. (Telegraphenagentur der Sowjet-Union.) Hier ist eine monarchistische Organisation entdeckt worden, die sich Leibwache Nikolai Nikolajewitsch nennt. Die Organisation beabsichtigte Anschläge gegen Eisenbahnschaffner, Sprengung von Eisenbahndämmen sowie terroristische Akte gegen Beamte der Sowjetregierung. Sämtliche Mitglieder wurden verhaftet und dem Gericht übergeben.

Kommunistische Spionage in der lettischen Armee

Riga, 21. Dez. Wie die Zeitungen melden, ist eine ausgedehnte kommunistische Spionageorganisation in der lettischen Armee aufgedeckt worden, die ihren Mittelpunkt in Dinaburg hatte. Haupt dieser Organisation war ein Agent der sowjetrussischen Tscheka, der über bedeutende Mittel verfügte. Der Kriegsminister erklärte, daß alle verhafteten Mitglieder dieser Organisation Zivilpersonen seien mit Ausnahme von zwei Unteroffizieren.

Die Gewerkschaften zur Verbindlichkeitsklärung

Berlin, 21. Dez. Nachdem der Reichsarbeitsminister dem Schiedspruch in der Eisenindustrie für verbindlich erklärt hat, werden die drei Metallarbeiterverbände in diesen Tagen Mitgliederversammlungen einberufen, um nochmals zu der durch den Schiedspruch geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Wie die „Rössische Zeitung“ aus Essen meldet, sind die Gewerkschaften gewillt, der durch die Verbindlichkeitsklärung geschaffenen Rechtslage Rechnung zu tragen und von jeglichen Kampfmaßnahmen abzusehen, obgleich nach wie vor der Meinung Ausdruck gegeben wird, daß die Interessen der Arbeiterschaft nicht in befriedigendem Maße berücksichtigt worden sind. — Von kommunistischer Seite wird versucht, die gegenwärtige Situation in der Eisenindustrie für ihre Katastrophenspolitik auszunutzen, indem Propaganda für einen Generalkrieg gemacht wird. Diese Versuche der kommunistischen Agitatoren finden bei den Volschafsten jedoch keinen Anklang.

Dr. Poensgen über den Schiedspruch

Berlin, 21. Dez. In einer Unterredung, die der Korrespondent des „Berliner Tageblatt“ in Düsseldorf mit Dr. Poensgen von den Vereinigten Stahlwerken hatte, wies Dr. Poensgen darauf hin, es sei natürlich außerordentlich schwierig, schon heute die finanziellen Auswirkungen des Schiedspruchs zu berechnen. Bei einer Anzahl von Betrieben werden die Folgen des Schiedspruchs schwer einschneidend sein. Die Verwirklichung des Schiedspruchs werde zweifellos einen verstärkten Antriebe zur Ausschaltung der



Aus Stadt und Land.

Allenberg, den 22. Dezember 1927.

Glatteis. Auf die große Kälte der letzten Tage hin, an denen wir bis zu 18 Grad Kälte hatten, folgte gestern ein Umschwung und heute Nacht schließlich Regen, der fest froz und überall Glatteis verursachte. Es war heute früh, als es noch nicht gestreut war, für Viele sehr schwierig, ihre Arbeitsstätte zu erreichen und es gab dabei manchen Sturz zur Erde. Hoffentlich ging es ohne besondere Unfälle ab, denn es war heute früh geradezu eine Kunst, sich ohne Sturz vorwärts zu bewegen.

Verhobene Ziehung. Die Ziehung der 5. Geldlotterie zugunsten des *Preisacher Münsters* ist, um den Rest der Lose unterzubringen, auf den 18. Januar 1928 verhooben worden, an welchem Tage sie unwiderruflich garantiert stattfindet.

Ein Sportsonderzug. Bei genügender Beteiligung verkehrt über die Weihnachtstage ein Sportsonderzug von Frankfurt a. M. nach München und Oberstdorf. Hinsfahrt am Montag, 26. Dezember Stuttgart Hbf. ab 12.51, München an 18.18, Immenstadt an 17.42 mit Anschluss nach Oberstdorf an 19.38 und nach Oberstaufen an 18.38. Rückfahrt am Montag, 2. Januar Oberstaufen an 10.25, Immenstadt ab 10.48, Anschluss von Oberstdorf ab 9.40, München Hbf. ab 9.50, Stuttgart Hbf. an 14.53. — Zu diesem Sonderzug werden in Stuttgart Hbf. ermäßigte Fahrkarten 4. Klasse für Hin- und Rückfahrt ausgeben. Die Fahrkarten gelten nur im Sonderzug. Verkaufsschluss ist am Freitag, 23. Dezember, 18.00 Uhr.

Walddorf, 21. Dez. (Die neue Autolinie.) Unsere Autowünsche gingen heute in Erfüllung. Auf der neu eröffneten Postlinie Ragold-Pfalzgrafenweiler wurde heute der Betrieb eröffnet. Die Straße läßt zwar an manchen Stellen noch zu wünschen übrig und die Bäume der Straße streifen das Auto tüchtig, aber hier wird noch abgeholfen. Von hier nach Ragold mühe heute das Auto auf der zweiten Fahrt zweimal fahren, weil Manche von Bödingen und Walddorf die erste Tagesfahrt mitmachen wollten.

Ragold, 22. Dez. (Landw. Genossenschaftsversammlung.) Im „Traubensaal“ hielt gestern der Bezirksverband der landw. Genossenschaften seine Bezirksversammlung ab, die von Schultheiß a. D. *Deugler* abgehalten geleitet wurde und sich eines guten Besuchs erfreute. Direktor *Greiner* Stuttgart gab einen Ueberblick über die Verhältnisse auf dem Geldmarkt. Sehr eingehend behandelte er die Kreditverhältnisse und wies darauf hin, daß die Erhöhung des Zinses auf die große Geldknappheit bei uns zurückzuführen sei. Generalsekretär *Huber* berichtete über wirtschaftliche Fragen und das Genossenschaftswesen und bezeichnete hierin Dänemark als sehr musterhaft organisiert, was bei uns leider noch nicht der Fall sei. Die große Einfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen meinte er, lasse sehr auf unserer Zahlungsbilanz und drücke sehr auf den Absatz der Produkte der Landwirtschaft. Hier, so führte er aus, sei es Pflicht der landw. Verbände, der Regierung und der beteiligten Körperschaften, mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, um Abhilfe zu schaffen und unserer heimischen Landwirtschaft die Lebensmöglichkeit zu erhalten. Landwirt *Dürer-Sulz* bedauerte sehr, daß trotz den vielen Aufforderungen die Landwirte nur sehr schwer für die Organisationen zu bekommen seien, was doch im Interesse eines jeden Landwirts liege. Ueber verschiedene zu schaffende Verbesserungen und sonstige landwirtschaftliche Forderungen machte Landwirtschaftslehrer *Häcker* ausläurende Mitteilungen. An die Vorträge schloß sich eine sehr lebhaft Diskussions. Hierauf schloß der Vorsitzende unter Dank an die verschiedenen Redner die Versammlung. Sehr zu begrüßen war es, daß Landwirtschaftslehrer Häcker auch seine Winterschüler in die Versammlung mitgebracht hatte.

verhältnismäßig weniger rentabel arbeitenden Betriebe mit sich bringen, womit dann allerdings Verschiebungen in der Arbeiterkraft und auch Entlassungen verknüpft seien. Diese Einschränkungen werden nicht nur für die Uebergangszeit, sondern bei einer ganzen Reihe von Anlagen dauernd aufrecht erhalten bleiben. Ebenso lasse sich die Auswirkung der Produktionssteigerung vorläufig noch in keiner Weise übersehen. Sie sei durch die jeweiligen Absatzmöglichkeiten im In- und Ausland bedingt.

Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruchs für die badische Textilindustrie

Berlin, 21. Dez. Der vom badischen Landesrichter gefällte Schiedspruch für die badische Textilindustrie wurde heute vom Reichsarbeitsminister in allen Teilen für verbindlich erklärt.

Michael Georg Conrad †

Berlin, 21. Dez. Der Münchener Romanchriftsteller Michael Georg Conrad ist gestern im 82. Lebensjahre nach längerer Krankheit einem schweren Herzleiden erlegen.

Sitzung des Reichskabinetts und Preussenkabinetts

Berlin, 21. Dez. Der gemeinsamen Sitzung des Reichskabinetts und des preussischen Staatsministeriums unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten von Hindenburg, die am Mittwoch spät nachmittags begann, ging ein preussischer Ministerrat voraus. In den Beratungen der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung dürfte, wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger weiter erzählt, nur die Frage erörtert werden, wie dem ostpreussischen Grenzlande geholfen werden kann. Ostpreußen leidet insbesondere durch den polnischen Korridor, der die Ostmark vom Mutterlande abschneidet und unter den fortgesetzten Anstrengungen, unter Ausnutzung der dortigen Notlage festen Fuß im ostpreussischen Wirtschaftsleben, namentlich durch Bodenverwertungen zu fassen. Die vom Reich und Preußen gemeinsam zu unternehmenden Hilfsmassnahmen werden neben Steuererleichterungen und einer Zinsverbilligungsaktion, namentlich auf die Schaffung zweiter und drittschichtiger Hypotheken, sowie die Ausgabe von Pfandbriefen hinauslaufen. Dadurch werden 50—60 Millionen zu Gunsten Ostpreußens bereit gestellt. Die Aktion soll schleunigt in die Tat umgesetzt werden.

Antwort Baldwins auf den „Friedensbrief“

London, 21. Dez. Die Antwort des Premierministers Baldwin auf den Friedensbrief, den das Parlamentmitglied *Forbes* am 8. Dezember überreicht hatte, ist veröffentlicht worden. Der Brief ist von 128 770 Personen unterzeichnet worden, die sich verpflichten, eine Regierung, die zur Gewaltanwendung durch Waffen greift, nicht zu unterstützen und den Krieg zu verweigern. In Baldwins Antwort heißt es, wenn in England diese Haltung allgemein oder auch nur in erheblichem Maße befolgt werden würde, dann würde das unermessliche Ergebnis der Zusammenbruch des Völkerbundes sein. Baldwin erinnert an die Verpflichtungen Englands aus Artikel 16 der Völkerbundsatzung und an die Verträge von Locarno, die ebenfalls von der Gewissheit abhängig seien, daß im Falle eines herausgeforderten Angriffs die Machtmittel Großbritanniens gegen den Angreifer in die Waagschale geworfen werden würden. Er fährt dann fort, der Völkerbund kann nicht gestärkt werden durch Schwächung des britischen Reiches. Wir haben bereits unsere Rüstungen erheblich unter das Vorkriegsniveau gebracht und hoffen, durch gemeinsames Zusammenarbeiten und durch Vereinbarungen mit anderen Mächten dies noch weiter zu tun. Ein Angriffskrieg ist absehbar, aber mit einem Verteidigungskrieg verhält es sich ganz anders. Ich kann nicht glauben, daß der Sache des Friedens dadurch gedient wird, daß England zur Machtlosigkeit verurteilt wird und daß im Notfall unsere männlichen und

weiblichen Volksgenossen es ablehnen werden, ihren Anteil an der Verteidigung der Freiheit der Welt zu tragen.

Eine Konferenz zur Förderung des Friedens in der Industrie

London, 21. Dez. Der Generatrat des Kongresses des Gewerkschaftsverbandes hat in einer besonderen am Dienstag abgehaltenen Sitzung die Einladung einer Gruppe von Arbeitgebern, die ein Kapital von 100 Millionen Pfund Sterling vertreten, zu einer Konferenz zum Zweck der Förderung des Friedens in der Industrie angenommen. Der Zeitpunkt dieser Konferenz ist noch nicht festgesetzt, wahrscheinlich aber wird sie Mitte Januar stattfinden.

Neue Hinrichtungen in Hankau

Hankau, 21. Dez. Die Verhaftungen und Hinrichtungen von chinesischen Kommunisten dauern an. Gestern nachmittag wurden zwei Männer und zwei Frauen hingerichtet. Die zuschauende Volksmenge begleitete die Hinrichtung mit Rufen: „Töte alle Kommunisten!“ Der Kommandant der Garnison hat sich beim französischen Generalkonsul wegen der Zwischenfälle, die bei den Hausdurchsuchungen nach Kommunisten in der französischen Konzessionszone vorgekommen sind, entschuldigt.

Gegen die Parteizersplitterung

Berlin, 22. Dez. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ aus Reichstagskreisen hört, ist bei allen Parteien Neigung vorhanden, Maßnahmen gegen die Splitterparteien auf gesetzlichem Wege durchzuführen. Ob die Entscheidung des Staatsgerichtshofes von direkter oder indirekter Wirkung für das Reichswahlgesetz sein wird, müsse abgewartet werden. Was die Wahlgesetze der Länder angehe, so dürfe voraussichtlich ein Zusatzantrag zum Art. 17 der Weimarer Verfassung die entstandenen Schwierigkeiten beseitigen. In diesem Antrag müßte zum Ausdruck gebracht werden, daß gewisse Maßnahmen gegen die Zersplitterung des politischen Lebens, z. B. die Stellung einer Kaution und die Notwendigkeit einer festzusetzenden Anzahl von Unterschriften bei Einreichung von Wahlorschlägen, sich mit dem Gedanken der allgemeinen, gleichen, unmittelbaren und geheimen Wahl im Widerspruch stehen. Ein solcher Zusatzantrag bedürfe allerdings der Zweidrittelmehrheit.

Der Etat der Finanzverwaltung im Finanzausschuß

Stuttgart, 21. Dez. In der Sitzung des Finanzausschusses gab Präsident *Kuhn* Aufschluss über die Uebernahme der Billa *Reichstein* beim deren Umbaukosten. Diese wurden auf rund 100 000 A veranschlagt, doch kamen sie auf 147 427,70 A. Die Erhöhung sei zwangsläufig zurückzuführen gewesen auf die damals einaetretene Lohnverhöhung und die weiteren noch notwendig gewordenen Instandsetzungen. Weiter gibt Präsident *Kuhn* Auskunft über den Neubau in der Königsstraße auf dem Platz des alten Staatsministeriums. Der Bau werde eine Fläche in der Königsstraße, vermietet seien bereits 7875 qm, frei noch 2880 qm. Die Unterbringung des Landesarbeitsamts hierin stehe noch in Erwägung. Sodann wurde in die Beratung von Best 10, „Ausgaben des Staatsvermögens und andere Einnahmeweise“ eingetreten. Präsident *Kuhn* teilt mit, daß der württ. Staat 1803 Dienstwohnungen, 3253 Mietwohnungen und rund 6400 Gebäude besitze. Die Laue der Pächter bei den Staatsdomänen sei so schlecht, daß man mit Stundungen und Teilzahlungen entkommen müsse. Bei Kap. 89, Forsten, stellt Berichterstatter *Dr. Schall* (Dem.) einen Hohenloher des Holzvertrags von 2 600 000 Mark fest. Der Finanzminister erklärt, daß der Erlös des Finanzministeriums vom 6. April 1927 über die Fortbewirtschaftung Klarheit geschaffen habe. Präsident *Dr. Kohn* erklärt, daß 1921 schon 51 Forstämter von sich aus den saunen Streifenbetrieb ohne jeden Zwang eingeführt haben. Die Fortbidirektion wolle kein Schema. Von Rednern aller Parteien wurde verlangt, daß es Arbeit der Fortbidirektion sei, nun endlich Klarheit über die Bewirtschaftung zu schaffen.

Die Wenderoths

Original-Roman von Marie Fatling

(Nachdruck verboten.)

Fast erschrocken über die kühnen Worte, die ihr unwillkürlich entfallen sind, blickt sie in das stille, gültige Antlitz doch sie begegnet nur einem freundlichen, wohlwollenden Lächeln.

„Das will ich gerne tun, liebes Kind, ich liebe auch das ziermonielle Wesen nicht.“

In diesem Augenblick öffnet sich die Tür und Frau Erika zauselt herein, gefolgt von einem schlanken, aber kräftig gebauten jungen Mann. Das schmale, gebräunte Antlitz weist eine unverkennbare Ähnlichkeit mit dem Antlitz der alten Dame auf, aber die stahlgrauen Augen haben einen festen, scharfen Blick.

„Wie geschliffenes Metall!“ denkt Annemarie, als sie diese kalten, ruhigen Augen mit seltsamen Aufblitzen auf Erika ruhen sieht.

„Mein Sohn Gerhard“, sagt die alte Dame freundlich. „Dieses, lieber Gerhard, ist unsere neue Hausgenossin, Fräulein Schmieding.“

„Ach ja, lieber Gerd, ich vergaß es ganz, dir die Ankunft des neuen Fräuleins zu melden!“ spöttelte Frau Erika, indem sie Gerd einen koketten Blick zuwirft.

„Ich war doch bereits darüber orientiert, liebes Kind!“ erwidert Gerd ruhig. „Wen sonst sollte denn der Möllers von der Bahn abgeholt haben?“

Man setzte sich zu Tisch. Annemarie erhält ihren Platz neben Frau Erika.

„Einstweilen können Sie sich hierher setzen, Fräulein Schmieding, wenn aber Gäste anwesend sind, so müssen Sie weiter unten Platz nehmen.“

Annemarie errotet.

„Wie taktlos diese Frau alles hervorbringt!“ denkt sie bitter, doch fällt Frau Wenderoth begütigend ein: „Das dürfte Annemarie wohl von selbst willen, liebe Erika; sonst

Lutz darfst du einem gebildeten, jungen Mädchen wohl zu trauen.“

„Um, Annemarie, gebildetes Mädchen — wir scheinen ja schon sehr vertraut miteinander zu sein. Da haben Sie wohl meine kleine Verzögerung benützt, um mich bei der Schwiegermutter auszustechen, Fräulein Schmieding?“

Annemarie will empört antworten, doch das leise, lustige Lachen, das von den Lippen des jungen Mannes kommt, läßt sie einstweilen schweigen.

Auch Frau Wenderoth lachelt, gültig, nachsichtig, wie Annemarie scheint.

„Nanu, Erika, die erste Violine wirst du ja immer hier spielen, also gönne auch anderen einen kleinen Prosamen der schwiegermütterlichen Liebe!“ spricht Gerd dann in neckendem Ton.

Gar bald schon erfieht Annemarie aus dem leichten Wortgeplänkel: man behandelt Erika wie ein liebes, verzogenes Kind, und auch sie selbst gebärdet sich wie ein solches. Sie fährt ein bequemes, ländelndes Leben, bekümmert sich in keiner Weise um den Haushalt, sondern schiebt alle Hausfrauenpflichten mit kindlich bittendem Lachen auf die Schultern der Schwiegermutter. Nur gegen Annemarie ist sie hochfahrend und unfreundlich, manchmal aber auch überschwänglich lebenswürdig.

Annemarie fragt sich in der ersten Zeit ihres Aufenthaltes oft: Warum wohl nahm sich Frau Erika eine Gesellschafterin? Sie nimmt mich doch niemals in Anspruch!

In der Tat ist Annemarie nach fast zweiwöchentlichem Aufenthalt noch kaum einige Stunden zur persönlichen Gesellschaft Frau Erikas herangezogen worden. Sie hat sich ihr Arbeitsfeld selbst geschaffen, sie hilft in der Küche und im Haushalt; die angenehmsten Stunden aber verbringt sie auf der Wäschekube bei Frau Wenderoth. Es ist ihr ein Genuss, in der reichen, einfachen, aber feinen Wäsche, die in den tiefen Wandchränken aufgestapelt liegt, umherzukramen. Unter Frau Wenderoths freundlicher Leitung lernt sie es, die oft spinnwebfeine Wäsche auszubereiten.

Als die Annemarie einmal ein Herz sagte und Frau Wenderoth frag, warum sich ihre Frau Schwiegermutter denn eine Gesellschafterin genommen, deren Dienste sie doch niemals beanspruche, da huscht ein feines, aber trübes Lächeln um den Mund der alten Dame.

„Meine Schwiegermutter handelt meist nach plötzlichen Eingebungen; so wird auch das Ingerat einer solchen Ranne entsprungen sein. Bereuen Sie es denn, nach Alsen gekommen zu sein, Annemarie?“

„Ach nein, Frau Wenderoth, ganz bestimmt nicht; ich fühlte mich nur in der ersten Zeit so furchtbar überflüssig. Dank Ihrer Güte aber habe ich jetzt eine geregelte Tätigkeit, die mir sehr zusetzt.“

Frau Wenderoth legt das Wäschestück, an dem sie eben gearbeitet, mit einem leisen Seufzer zusammen. Sie freut sich sehr über die Gesellschaft des jungen, lebensfrischen Mädchens, sie kann sich aber gegen solch ein Kind nicht aussprechen. Sie kann ihm nicht sagen: „Frau Erika nahm dich nur, um gegen ein Alleinsein mit mir und Gerd geschützt zu sein. Ueber Tag ist sie für uns nicht sichtbar, die Mahlzeiten muß sie doch mit uns einnehmen; da stellt sie denn schlauerhaft ein fremdes Wesen ein, damit keine vertraulichen Gespräche aufkommen können. Wie aber soll das nun weitergehen? Einmal muß die Angelegenheit der Heirat doch zur Sprache kommen. Sie selbst muß mit Erika darüber sprechen, Gerd mit seinem überaus feinen Gefühl vermag es ja niemals, sich eine solche Aussprache zu erzwingen.“

Sie blickt zu Annemarie hinüber, die noch über die Arbeit gebeugt sitzt, und ein heller Schein fliegt über ihr sorgvolles Gesicht.

„Kommen Sie, Annemarie, wir wollen für heute Schluss machen; wir wollen zur alten Dina in die Küche gehen — gewiß hat sie noch Arbeit für uns. Sie wird ohnehin alle Hände voll haben, um sich für den morgigen Besuch einzurichten.“

„Ja, Besuch macht immer Arbeit!“ meint Annemarie, „aber trotzdem habe ich mich immer über Besuch gefreut. Er bringt Abwechslung und Leben. Freuen Sie sich denn nicht, daß Ihre Frau Tochter kommt?“

(Kocheluna folgt.)



Aus dem Oberamt Calw

Zwerenberg, 20. Dez. „Nun singet und seid froh!“ Unter diesem Leitwort hat am letzten Sonntagabend die hiesige Schule zu einer Weihnachtsfeier eingeladen. Und viele, Junge und Alte, waren es, die sich wieder an kindlichem Singen und Spielen erfreuen, die mit Kindern in kindlicher Weise froh sein wollten. Singen und Fröhlichkeit, das zog sich durch die drei Teile der dargebotenen Aufführung, in deren Mittelpunkt die Gestalt des Sanft Rillas stand. Wie sich Knecht Rupprecht unter dem Beistand der hl. Kathrein zur Weihnachtsfahrt rüstet, wie er im Himmelsaal mit den glühenden Sternlein bei den Engeln und dem Christkind anlangt, um sich den Segen zur Fahrt zu erbitten, und wie er endlich bei den Kindern einleuchtet, das Gute belohnend, das Böse bestrafend, das wurde in kindlicher Weise lebendig. Und den richtigen Nachklang, die notwendige Vertiefung gab der zweite Teil des Abends: Weihnachtslieder und Weihnachtsworte zu einem Ganzen verwoben, den Gang und Sinn der Weihnachtsgeschichte wiedergebend. So erlebten wir zusammen mit Kindern Weihnachtszauber und Weihnachtsglück ohne den oft so bitteren Beigeschmack, der von den Veranstaltungen der Erwachsenen nicht immer fernzuhalten ist.

Calw, 21. Dez. Am heutigen Thomasfeiertag waren die Ladengeschäfte von den Waldorten sehr stark besucht. Die Landleute auf dem Wald hängen noch mit großer Anhänglichkeit an den früheren Feiertagen fest und benötigen diese Tage zum Einkauf in der Stadt. Am Thomasfeiertag haben seit jeher die Knechte und Mägde in den landwirtschaftlichen Betrieben frei und gehen an diesem Tage in die Stadt. Der Besuch ist deshalb an diesem Feiertag sehr gut, oft besser als an dem vorhergehenden Sonntag. Die jungen Burken beschenken ihre Mädchen mit großen Seifentuchen oft in der Größe von einem bis drei Pfund, wogegen die Mädchen für den Ausverkauf feine Stöcke kaufen. Die Konditoren hatten früher viele große Bestellungen zu machen, doch nimmt die Sutte stark ab. Im allgemeinen sind die Geschäfte mit dem heutigen Geschäftsgang vor Weihnachten recht zufrieden; manche Geschäfte äußern sich sehr befreiend, wieder andere klagen aber über den Mangel an Geld. — Die Bierbrauer benötigen die Zeit zum Eisen. Das Eis hat eine Stärke von 15 Zentimeter.

Aus dem Oberamt Freudenstadt

Sejensfeld, 22. Dez. (Beerdigung.) Am letzten Dienstag wurde ein hier und in weiten Kreisen hochgeschätzter Bürger zu Grabe getragen, der Privatier Karl Kappeler sen., der, ohne vorher krank gewesen zu sein, im 86. Lebensjahr gestorben ist. Trotz grimmiger Kälte war die Begleitung zur letzten Ruhestätte, auf dem am Waldeslaum so schön gelegenen Friedhof, bei dem die schneebedeckten eifigen Tannen im Glanze der Sonne einen so feierlichen Eindruck machten, eine sehr große. Von allen Orten der Umgebung, sowie vom Murg-, Enz- und Ragoldtal, besonders auch von Altensteig, waren viele Teilnehmende gekommen, um dem gewürdeten und beliebten Manne die letzte Ehre zu erweisen. An Stelle des zur Zeit erkrankten

Altensteig-Stadt.

Stangen-Verkauf

im mündlichen Aufsehe am Montag, den 9. Januar 1928, nachm. 2 Uhr im Rathaus.

Aus Enzswald 18, 19; Priemen 11, 16, 37; Hafnerwald 3:

- 2606 Bauflongen I—V. Kl.
- 4514 Hopfenflongen I—IV. Kl.
- 4025 Kleinflongen I—II. Kl.

Näheres durch kostenlose gedruckte Loseinteilungen.

Zahlfrist: 1. März 1928. Abzahlfrist 1. Mai 1928.

Den 21. Dez. 1927 Stadt, Forstamt.

- | | |
|--------------------------------|-----------------|
| Damaste | Tischtücher |
| Satin Augusta | weiß und farbig |
| Kölsche | Handtücher |
| fertige Kissen | Einsahhemden |
| fertige Haipfel | Sporthemden |
| Betttücher | Unterhosen |
| Kragen, Cravatten, Hosenträger | Strümpfe |
- nsw.

in großer Auswahl bei

Jacob Hanselmann, Eimmersfeld.

Für die Weihnachtsausgabe

unserer Zeitung bestimmte Anzeigen erbitten wir uns frühzeitig. Größere Anzeigen sollten spätestens am Freitag in unserem Besitze sein

Ortspfarrers hieß Bitar Haas aus Göttingen über das Bibelwort Jes. 46, 4 „Ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet“ die Grabrede und führte darin aus, wie Gott seine Verheißung an dem Verstorbenen habe in Erfüllung gehen lassen. Der hiesige Gesangsverein trug stimmungsvolle Lieder vor und mit einem gemeinsam gelungenen Lied schloß die Beerdigungsfeierlichkeit.

Stuttgart, 21. Dez. (Zusammentritt des Landtags — Termin der Landtagswahl.) In der Sitzung des Finanzausschusses machte Landtagspräsident Körner Mitteilung über den Plan zur nächsten Landtagsitzung. Es ist beabsichtigt, das Plenum des Landtags auf Dienstag, 10. Januar 1928 einzuberufen. Für die Statberatung sei die Zeit bis 11. Februar vorgesehen, sodann folge die Beamtenvorlage usw. bis Mitte oder Ende März. Für die Neuwahl des Landtags komme als Termin Sonntag, 29. April 1928 in Frage.

Schadenfeuer. Mittwoch früh gegen 6 Uhr war in dem Epigenhaus Tiefenthal u. Halle in der Königstraße gegenüber dem Wilhelmshaus infolge der starken Heizung in einem Zimmer im ersten Stock durch einen Dauerbrandofen ein Balken in Brand geraten, wodurch ein gefährlicher Zimmerbrand entstand, der noch auf ein weiteres Zimmer übergriff. Zwei Zimmer brannten vollständig aus und auch die Decke vom ersten zum zweiten Stock brannte durch. Die Geschäftsräume im Erdgeschoß erlitten nur Wasserfahden. Der Gesamtschaden wird auf 3000 Mark geschätzt.

Eßlingen, 21. Dez. (Todesfall.) Kommerzienrat Aug. Weiß, der älteste Bürger Eßlingens und Seniorchef der bekannten Sektellerei Kessler u. Cie., ist heute morgen im Alter von 95 Jahren gestorben. Er war lange Jahre Mitglied der Stuttgarter Handelskammer, gehörte auch dem Eßlinger Gemeinderat an und von 1890—93 dem Reichstaa.

Handel und Verkehr.

Solz

Zwerenberg, 20. Dez. Bei dem gestrigen Stammsolzverkauf der Gemeinde wurden 140,1 Prozent der neuen Grundpreise erzielt.

Märkte

Mickelsfeld, Eßlingen: 4—14jährige Kinder 150—220, 1/2—114jährige 250—400, trüchtige Kälbinnen und Rube 750, Wurfschweine 900. — Eßlingen: Rube 300—350, Borren 300—350, Kälben 300—350, Rube 400—450, Kälben 350—400, Jungrinder 200—310. — Württemberg: Jungrind 4—11jährige 100—220, 1/2—114jährige 250—350, trüchtige Rube und Kälbinnen 450—550, Schlachtwild 120—160, Schweine 400—575. — Stuttgart: Milchschweine 12—22. — Gall: Milchschweine 12—22, Fäuser 25. — Eßlingen: Milchschweine 15 bis 22. — Eßlingen: Mutterchweine 125—140, Milchschweine 17 bis 20. — Schwesingen: Milchschweine 12. — Tulln: 12—15. — Stuttgart: 9—15. — Stuttgart: 9—15. — Stuttgart: 9—15.

Immobilien

Verkauf. In Wälden a. N. wurde die Wirtschaft zum „Lamm“ an Friedrich Braun in Talmühle bei Teinach verkauft. Der Kaufpreis beträgt 19 000 M.

Letzte Nachrichten.

Schwere Folgen des Bitterungsumschwunges in London London, 21. Dez. Der plötzliche Bitterungsumschlag hat vor allem infolge der Glatteisbildung zu einer überaus hohen Zahl von Unfällen geführt. Die Krankenhäuser wurden von der vergangenen Mitternacht bis in den heutigen Abend hinein fortwährend von mehr oder weniger schwer Verletzten in Anspruch genommen. Nach den bisherigen Feststellungen wurden in 30 Hospitälern mehr als 1600 Menschen behandelt, die sich durch Stürze auf den gefrorenen Straßen Arm- und Beinbrüche, Verrenkungen und Verwundungen zugezogen hatten. Der Verkehr geriet zeitweise in Stodung. Das Austragen der Zeitungen war fast ganz unmöglich. Weiter verlagte auch die Milchzufuhr.

Konfliktende in der Eisenindustrie

Berlin, 22. Dez. Wie dem Düsseldorfener Korrespondent des „Berliner Tageblatts“ von industrieller Seite erklärt wird, werden die Arbeitgeber der Nord-West-Gruppe der Eisenindustrie sich der Verbindlichkeitsklärung des Reichsarbeitsministers fügen und den Schiedsspruch in loyaler Weise durchführen. Die Stilllegungsanzeigen bleiben zwar bis zum 31. Januar in Kraft, aber, da Kündigungen nicht vorgenommen wurden, kommt ihnen keine praktische Bedeutung mehr zu.

Im Jahre 1927: 100 000 Amerikaner in Deutschland

Berlin, 22. Dez. Laut „Berliner Tageblatt“ waren im Jahre 1927 über 100 000 amerikanische Besucher in Berlin bzw. Deutschland. Für das nächste Jahr ist mit einem weiteren Anwachsen des amerikanischen Touristenverkehrs zu rechnen. Man glaubt, daß etwa 150 000 Amerikaner nach Deutschland kommen werden.

Vergleichsverfahren

Peter Kurz, Baufabrikation und Kolonialwarenhandlung in Hüttlingen.
Friedrich Kemmler, Installateur in Eßlingen.
Karl Bollmer u. Cie., G. m. b. H. in Waiblingen.

Mutmaßliches Wetter für Freitag

Der Hochdruck über Mitteleuropa ist von zwei Depressionsgebieten im Nordosten und Südwesten begrenzt. Diese machen sich durch leichtes Fallen des Barometers und Anstieg der Temperaturen bereits bemerkbar. Für Freitag ist zeitweise bedecktes, aber noch vorwiegend trockenes, wenig kaltes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.

Unsere Zeitung bestellen!

Die schönsten Gaben

zum lieben Weihnachtsfest sind die Stollen, Kuchen und Näscherlein, welche die Hausfrau mit der butterfeinen Rama Margarine eigens für ihre Lieben bereitet.

Als Zutat zum guten Weihnachtskuchen wird Rama von jeher besonders geschätzt. Ein halbes Pfund kostet 50 Pfennig.



Rama
MARGARINE
butterfein

Zinte

Schreibtinte

in allen Farben und Flaschengrößen

Kopiertinte

Füllfedertinte

Wäschezeichentinte

Hektographentinte

Notentinte

Stempelfarben

Flüssiger Leim

Paste und Kleister

Lusche

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdlg.
Altensteig

Käse! Achtung! Käse!

Prima Ia Stangenkäse, Pfund 55 J, Frühkäse, 25%, 120 u. 80 Gramm, Stück 18 u. 12 J. Sortierte Packung Colli franco K 7.—. Bei 30/60/80-Pfund-Kisten franco, an Unbekannte per Nachfrage.

Ludwig Zenger, Käsefabrikation
Heinzelten, Am Meßkirch (Baden).

Bücher!

Alle in Zeitungen, Büchern und Zeitschriften empfohlenen Bücher sind zu beziehen durch die

W. Rieker'sche Buchh., Altensteig



Befenfeld

Dankfagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir nach dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Urgroßvaters, Schwagers und Onkels

Karl Kappler, Privatier

in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir allen herzlich Dank. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers am Grabe, für den erhebenden Gesang des Männergesangsvereins, für die treue Pflege seiner Haushälterin in den vielen Jahren, sowie der Krankenschwester. Außerdem danken wir für die Blumen Spenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte

die trauernden Hinterbliebenen.

Eine
SINGER
mit Motor u. Nählicht
das praktischste
Weihnachts-
Geschenk



Westliche 58 Pforzheim Leopoldsplatz

Gewerbebank Altensteig

e. G. m. b. H.

Annahme von Spargeldern von jedermann bei höchst- möglicher Verzinsung. Mindest- einlage 5 Mark Errichtung provisionsfreier Scheck-Kont.	Für Mitglieder ausserdem: Abgabe von Vorschüssen, Kreditgewährung in laufender Rechnung, Diskontierung guter Warenwechsel, An- und Verkauf von Wertpapieren.
---	---

Um keinen Pfennig


kaufen Sie in auswärtigen Buch-
handlungen oder bei Bücherreisenden
ihre Bücher

billiger

als in der
W. Rieker'schen Buchhandlg.
in Altensteig

Als Weihnachts-Geschenke

Wein-, Bier- und Likör-Services



Kaffee-, Tee- und Speise-Services

Waschgarnituren

MEHL	SAIZ
SAGO	REIS
ZUCKER	NUDELN

Küchegarnituren
evtl. gefüllt

Auf alle Puppenwagen
20% Rabatt

Sag Schüsseln
6 tellig von Mk. 1.20 an

empfehlen
von

Firma
C. W. Lutz Nachfolger
Altensteig

Fritz Bühler jr.

Altensteig

Am 23. Dezember 1927,
wird in den früheren Räumen
des
Gasthauses zum Hirsch
die Gastwirtschaft (Ausshant
von Getränken aller Art,
sowie Beherbergung von
Fremden) ausgeübt
Freig 8 a'g z. Hirsch-Café

Altensteig

Wichtiges, ehrliches
Mädchen
für den Haushalt, nicht unter
18 Jahren zu baldigem Ein-
tritt gesucht.
Wer? sagt die Geschäfts-
stelle des Blattes.

Gefunden

wurde ein
Geldbeutel mit Inhalt
Näheres durch die Ge-
schäftsstelle des Blattes.

Fertige Krippen

sowie Krippen zum
Selbstanfertigen
empfiehlt billigst
W. Rieker'sche
Buchhandlg., Altensteig

Auf die Feiertage empfehle ich:

- Gehraunten Kaffee**
in edelsten Mischungen
aus eigener Rösterei
- Quieta**
rot, gelb, gold
- Kaffeemischung**
offen und in Packungen
- Kaffee Hag**
- Karlsbader Kaffeegewürz**
- Teer, offen**
ff. Darjeeling Orange Pekoe
ff. Ceylon Orange Pekoe
- Mehmers Tee**
in verschiedenen Qualitäten
- Neutrale Teerpakungen**
in größter Auswahl
- Kakao, offen und in Packeten**
- Catelschokolade**
in den besten Marken
- Pralinen**
in Geschenkpackungen, sowie offen

Wilhelm Frey, Nagold
Bahnhofstraße 12 Telefon Nr. 122

Billige Wurstwaren!

Dauerwurst Pfd. 95 &
Beckkopf Pfd. 1.-
Serrvalat St. 10 & Landjäger St. 11 & aus Schweine-
Rind- und Pferdefleisch. Extra Ia. Schweizerkäse, Lager-
ware 1925/26, das Beste was auf dem Markt ist, Pfd. 1.80
G. Hilpert Witwe Erben, Dangstetten in Baden
Post Rheineheim.

